

verständigt, wie weit es gehen soll: ob aber der König von Preußen auf Oesterreich wieder losgehen und es zum Generalfrieden zwingen wolle, wie lezthin in einem gewissen Brief als ein hiesiges durchgängiges Gerücht angegeben worden, davon wollte er nicht allein nichts wissen, sondern es auch für ganz unrichtig versichern, wie denn jenes Vorgeben nur von Personen geschehen, an die von Secretis nichts gelanget."

Den 3. Juni:

„Diesen Mittag hat der Prinz Wilhelm Sr. Maj. und dem Herzog von Wolfenbüttel ein großes Repas gegeben. Der König ritt nach des Prinzen Quartier, weil er keine Equipage bei sich hat, einer andern aber sich nicht bedienen wollte, dahero auch der Prinz Wilhelm für sich jedesmal nur eine Portechaise gebrauchet.“

Den 4. Juni:

„Da beim gestrigen Repas ziemlich stark getrunken worden, so fanden sich bei Sr. Maj. wiederum einige podagrische Regungen ein, und tranken Dieselbe heute den Brunnen wiederum zu Pferde, blieben auch nicht lange in der Allee.“

Gestern Abend spät langte der Obrist St. Serein, des Generals Fouquet de la Motte Bruder, hier an. Er soll Ordre haben, morgen wieder weg und an den französischen Hof zu gehen.“

Den 5. Juni:

„Der König ist noch etwas vom Podagra incommodirt, setzt aber die Kur fort und hat den Brunnen heute wiederum zu Pferde getrunken...“

Dann wird nochmals die Absendung des Obersten St. Serein an den französischen Hof erwähnt.

„Wie Alles, was transpiriret, nur in dem Wunsch des Generalfriedens bestehet und der Geh. Rath Sichel bei dergleichen Gelegenheit geäußert hat, daß der Krieg ein Spiel sei, wobei der eine nothwendig verlieren, und der andere gewinnen müsse, so wird es gemuthmaßt, daß das Objectum solcher Abschiedung in der Concertirung eines diesem Hof convenablen Plans bestehe.“